

NATUR



SCHUTZ BUNT

Nachrichten des
NATURSCHUTZBUND
Niederösterreich

50 Jahre NATURSCHUTZBUND NÖ

Gratulationen

Seite 3

NATURSCHUTZBUND NÖ
Anwalt, Partner, Mahner

Seite 5

Es begann vor 50 Jahren

Seite 8

Fischotter einst und jetzt

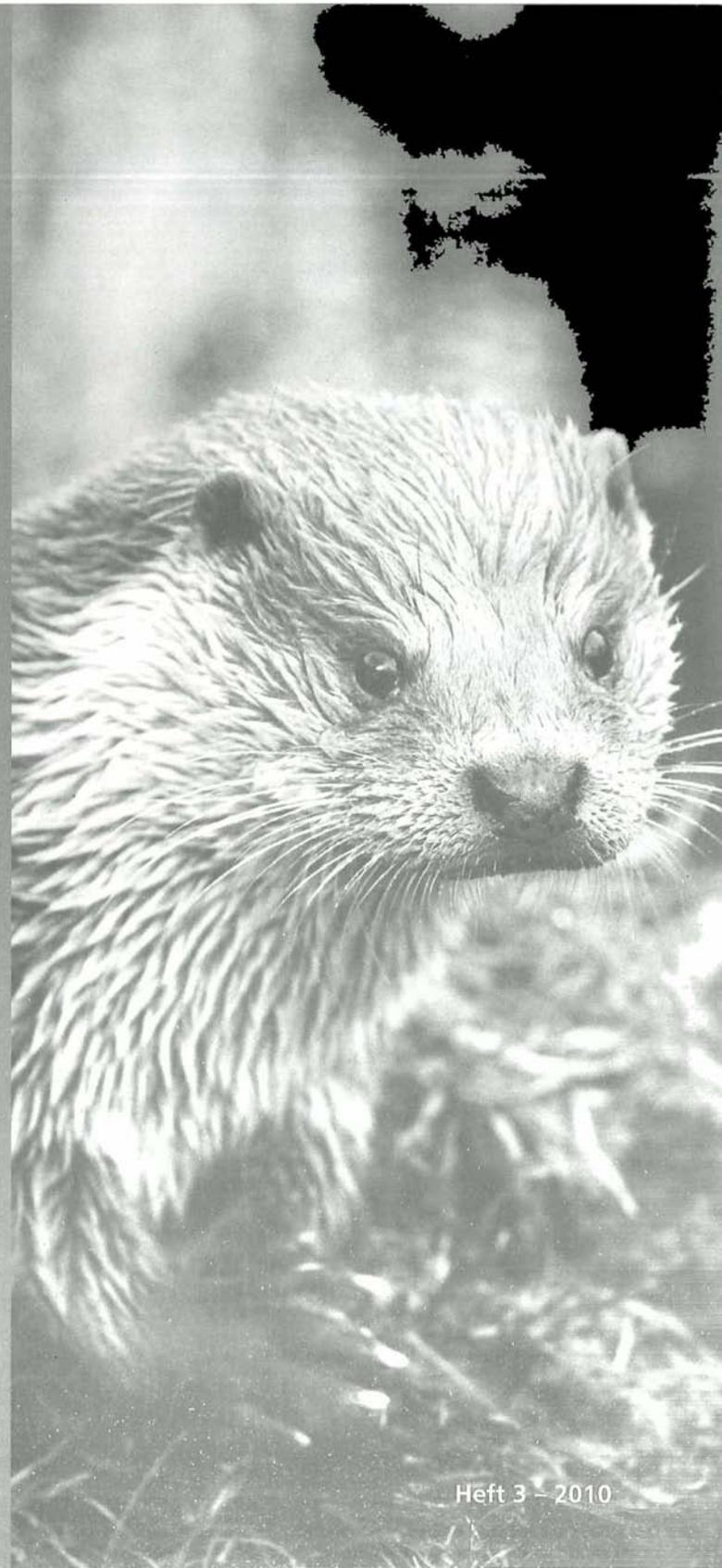
Seite 10

94 Grundstücke

Seite 11

Mein ganz persönlicher Zugang

Seite 16



Liebe Freunde und Förderer,

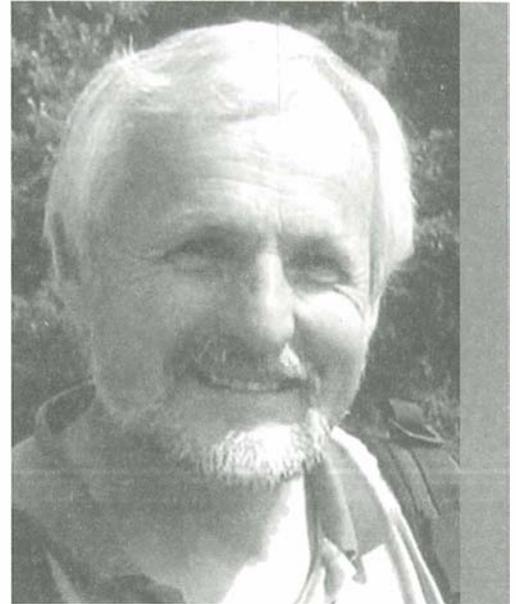
50 Jahre **NATURSCHUTZBUND NÖ** – unserem Vereinsjubiläum haben wir die Herbstausgabe des „Naturschutz bunt“ gewidmet. Der Blick zurück soll an unsere Wurzeln, an unsere Erfolge aber auch an schwierige Situationen erinnern. Ein Blick nach vorne soll uns mit Zuversicht erfüllen und uns dazu motivieren, weiterhin mit Freude und Engagement unsere Ziele zu verfolgen. Bei all dem darf eine Portion Selbstironie nicht fehlen.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir uns bei all den vielen Menschen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass wir auf eine erfolgreiche Vereinsentwicklung zurückschauen können – nicht selbstzufrieden, aber stolz. Um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie der Verein früher gearbeitet hat und was ihm besonders wichtig war, haben wir langjährige MitarbeiterInnen und Mitglieder nach Ihren Erinnerungen befragt. Unsere Geschichte hat viele Gesichter und Stimmen, die hier nur zu einem kleinen Teil zu Wort kommen können. Manch eine dieser prägenden Stimmen mögen Sie vielleicht vermissen. Doch war es uns wichtig, ein breites Spektrum an Personen sprechen zu lassen, die dem Verein näher oder ferner stehen, gleich ob als Funktionär, Mitglied oder engagierte(r) NaturschützerIn. Sie alle und viele neue Freunde braucht der Naturschutz(bund) auch weiterhin!

Ganz besonders möchte ich Sie auf den NÖ Naturschutztag 2010 am 16. Oktober in Klosterneuburg hinweisen, der ganz im Zeichen unseres Jubiläums stehen wird. Kommen Sie, diskutieren und feiern Sie mit uns. Setzen wir gemeinsam ein Zeichen für weitere 50 erfolgreiche Jahre zum Schutz der Natur Niederösterreichs.

Ihr


Walter Hödl
Vorsitzender



Impressum

Medieninhaber, Verleger,
Herausgeber:

NATURSCHUTZBUND NÖ

Alserstraße 21/1/5
1080 Wien

Tel./Fax: 01 / 402 93 94

E-Mail:

noe@naturschutzbund.at

www.noe.naturschutzbund.at

Richtung: Mitgliederinformation

Redaktionsteam:

Mag. Barbara Grabner
(Leitung), Hans-Martin Berg,
Dr. Erich Eder, Mag. Margit
Gross, Dr. Andreas Hantschk,
Mag. Angelika Schönherr

Erscheinungsort: 1080 Wien

Grafik: CMS Vesely GmbH,
2100 Korneuburg

Druck: Hannes Schmitz,
1200 Wien

DVR: 0550965

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung des
Autors / der Autorin wieder und
decken sich nicht unbedingt
mit jener der Redaktion und des
Herausgebers.

Titelfoto: Fischotter

Foto: Dieter Manhart

Mit finanzieller Unterstützung



www.noe.naturschutzbund.at

Besuchen Sie uns auf unserer
Homepage!

Fragen – Wünsche – Ideen

NATURSCHUTZBUND NÖ

Alserstraße 21/1/5

A-1080 Wien

Tel./Fax: 01 / 402 93 94

E-Mail: noe@naturschutzbund.at

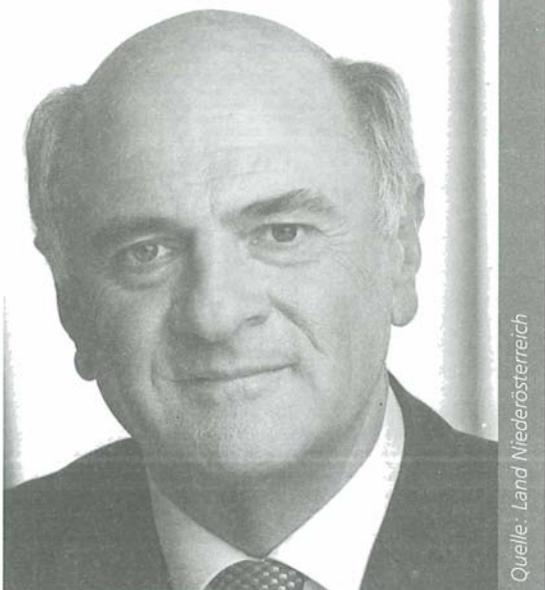
www.noe.naturschutzbund.at

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag
von 9.00 bis 13.00 Uhr

ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG

Ab 1. November haben wir eine neue
Büroadresse:
Mariannengasse 32/2/16
A-1090 Wien

Gratulationen



Quelle: Land Niederösterreich

Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann von Niederösterreich

Unsere Heimat weist von der weiten Ebene im Osten bis zu den rauen Hochlagen des Alpenvorlandes ein buntes Mosaik an Landschaftsbildern und Lebensräumen auf, deren Bandbreite von Urwäldern, Mooren und Feuchtgebieten bis zu Trockenrasen, Steppenresten und sogar Dünen reicht. Und so vielfältig wie die Natur selbst sind auch die Anforderungen an einen modernen und dynamischen Naturschutz. Die Landesgruppe Niederösterreich des Österreichischen Naturschutzbundes setzt sich seit nunmehr 50 Jahren unermüdlich für den Schutz der Natur und ihrer Bewohner, für die Erhaltung des Artenreichtums der niederösterreichischen Flora und Fauna, für bedrohte Landschaften, für Naturdenkmäler und Naturschutzgebiete ein.

Als Landeshauptmann von Niederösterreich bin ich sehr stolz auf diese Arbeit des **NATURSCHUTZBUND NÖ**, die nicht nur eine wesentliche Säule und ein Erfolgsgarant im Kampf für die Erhaltung unserer Natur ist, sondern damit auch maßgeblich zur nachhaltigen Entwicklung Niederösterreichs beigetragen hat.

Wenn wir uns in Niederösterreich mit den beiden Nationalparks, mit 22 Naturparks, 68 Naturschutzgebieten und rund 1.600 Naturdenkmälern heute ruhigen Gewissens als Vorzeigebundesland in Sachen Naturschutz bezeichnen können, dann verdanken wir das zu einem nicht unbeträchtlichen Teil dem **NATURSCHUTZBUND NÖ** und seinen vielen engagierten Helferinnen und Helfern.

Zum 50-Jahr-Jubiläum möchte ich daher nicht nur meine herzlichen Glückwünsche, sondern vor allem auch meinen Dank für die Arbeit im Dienste des Naturschutzes aussprechen. Sie hat nicht zuletzt auch wesentlich dazu beigetragen, dass Niederösterreich heute für seine Bewohner ein Land mit hoher Lebensqualität und für seine Gäste eine äußerst beliebte Urlaubs- und Naherholungsdestination ist.

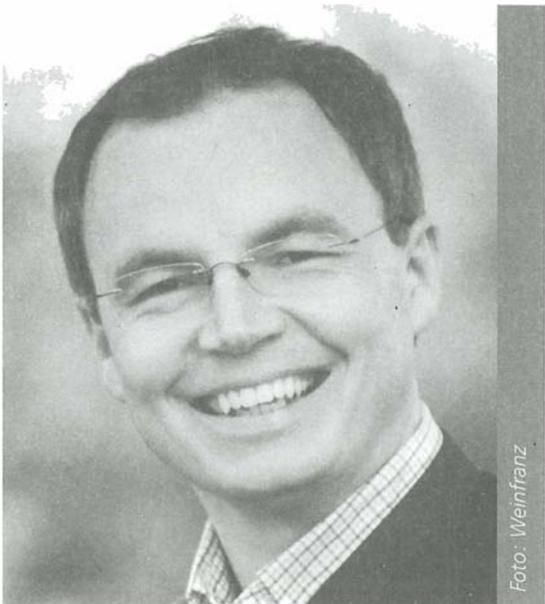


Foto: Weinfrenz

Dr. Stephan Pernkopf
NÖ Landesrat für Naturschutz

Seit fünf Jahrzehnten setzt sich der **NATURSCHUTZBUND NÖ** unermüdlich für Natur und Landschaft ein.

In diesen Zeitraum fallen bedeutende Ereignisse wie die Diskussionen um Staustufen in der Wachau und bei Hainburg, aber auch die Einrichtung der beiden Nationalparks Donau-Auen und Thayatal sowie des Biosphärenparks Wienerwald.

Mindestens genau so wichtig für den Naturschutz sind aber auch die vielen in der breiten Öffentlichkeit oft nicht so wahrgenommenen lokalen oder regionalen Aktivitäten und Initiativen. Gerade diese bedürfen eines hohen Maßes an Idealismus und Überzeugungsarbeit. Von Grundankauf und Pflegearbeiten über die Abwicklung von Schutzprojekten bis hin zu Informations- und Vortragstätigkeiten reicht das Feld, das der **NATURSCHUTZBUND NÖ** als „Anwalt der Natur“ dabei abdeckt. Für diesen unverzichtbaren, oftmals unentgeltlichen und ehrenamtlichen Einsatz sage ich allen Funktionärinnen und Funktionären, Mitgliedern und Unterstützern einen herzlichen und anerkennenden Dank.

Der Naturschutz hat in den letzten 50 Jahren einen deutlichen Wandel vom konservierenden hin zu einem integrativen, dynamischen Ansatz vollzogen. Neue Methoden und Lösungsansätze müssen laufend diskutiert und erprobt werden. Der **NATURSCHUTZBUND NÖ** als verlässlicher Partner leistet dabei mit seiner langjährigen Erfahrung wertvolle Unterstützung.

Ich gratuliere Ihnen zum Jubiläum und freue mich schon auf unsere weitere Zusammenarbeit für die Vielfalt von Natur und Landschaft in Niederösterreich.

Die Nähe der Millionenstadt Wien und die landschaftliche Vielfalt Niederösterreichs mit seinen bedeutenden Naturjuwelen hat bereits sehr früh weit blickende Persönlichkeiten, wie z.B. Josef Schöffel oder Prof. Dr. Günther Schlesinger veranlasst, sich für den Naturschutz einzusetzen. So waren es auch vorwiegend Naturschutzpioniere aus NÖ und Wien, die den Naturschutzbund gründeten und diesem Verband von 1913 bis 1965 vorstanden. Zu diesen Persönlichkeiten gehörten vor allem Günther Schlesinger, Rudolf Amon, Lothar Machura, Karl Fügner, August Meisinger und Gustav Wendlberger.

In den vergangenen 50 Jahren hat der **NATURSCHUTZBUND NÖ** bedeutende Leistungen für sein Land, aber auch für Österreich erbracht. Dazu gehören der besondere Einsatz zur Erhaltung der Tormäuer an der Erlauf, der Wachau mit der fließenden Donau und der Kamptallandschaft, die Schaffung der NP Donauauen und Thayatal und der Niederösterreichischen Naturparke sowie eine besonders starke Initiative gegen das Atomkraftwerk Zwentendorf. Eine wichtige Pioniertat war auch der Kauf einer Reihe von niederösterreichischen Naturjuwelen, die dadurch erhalten geblieben sind und für alle Zukunft gesichert wurden. Der gesamte Naturschutzbund Österreich ist stolz auf seine Niederösterreichische Landesgruppe und gratuliert herzlich zum Jubiläum und den Leistungen in den vergangenen 50 Jahren. Besonderer Dank gebührt jedoch dem langjährigen Obmann der Niederösterreichischen Landesgruppe Hofrat Dr. Erich Czwiertnia, der sich mit viel Mut, Durchhaltevermögen und Einsatzfreudigkeit für die Erhaltung einer lebenswerten Umwelt engagierte. Dank gebührt aber auch dem derzeitigen Vorsitzenden Univ.-Prof. Dr. Walter Hödl, der in Zusammenarbeit mit der tatkräftigen Geschäftsführerin Mag. Margit Gross die Landesgruppe mit fundiertem Fachwissen und mit Begeisterung weiterführt.

Der **NATURSCHUTZBUND NÖ** ist eine wichtige und mitgliedstarke Landesgruppe unseres Verbandes. Als „Anwalt der Natur“ in NÖ und als Netzwerkpartner vieler im Land aktiver Gruppen ist er bemüht, das Beste für die Natur und somit für uns alle zu erreichen. Ihn zeichnen nicht nur bedeutende Erfolge in der Vergangenheit aus, wie die Rettung der Tormäuer, einer einzigartigen Schluchtstrecke der Erlauf oder die Schaffung des Nationalparks Thayatal. Auch heute, nach 50 Jahren, ist er DIE treibende Kraft in Niederösterreich, die sich dem Thema Naturschutz innovativ, engagiert und auch kreativ widmet. Vor allem schätze ich seine pragmatische, seriöse und lösungsorientierte Herangehensweise an aktuelle Herausforderungen: Ob es sich um die Erhaltung des Grünen Bandes, die Rettung und Erhaltung unzähliger Naturjuwelen oder die Aufbereitung und Recherche im Vorfeld von Artenschutzprojekten oder auch Positionspapieren und Stellungnahmen handelt – die Landesgruppe meistert diese Aufgaben stets mit großem Engagement und Bravour. „Es ist unsere Aufgabe, eine Meinung zu haben“ ist ein Motto des **NATURSCHUTZBUND NÖ** und wohl die wichtigste Basis zur Durchsetzung seiner Anliegen.

Als Bundesgeschäftsführerin bin ich daher sehr stolz auf unsere NÖ Landesorganisation, gratuliere ihr herzlich zum 50. Geburtstag und freue mich auf den weiteren gemeinsamen Einsatz zum Schutz unserer Naturlandschaften und ihrer Tier- und Pflanzenwelt,

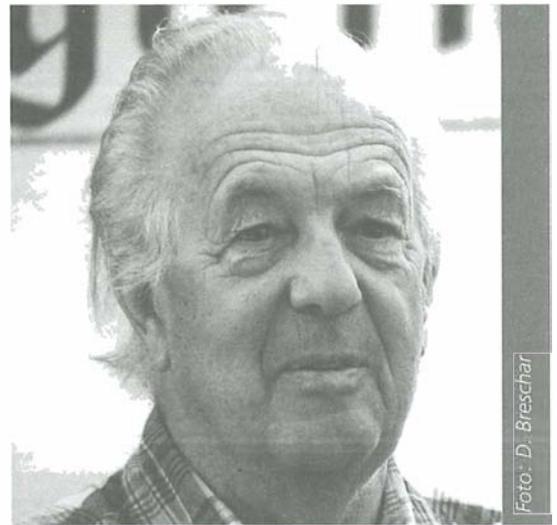


Foto: D. Breschar

Prof. Dr. Dr. h. c. Eberhard Stüber
Präsident **NATURSCHUTZBUND** Österreich

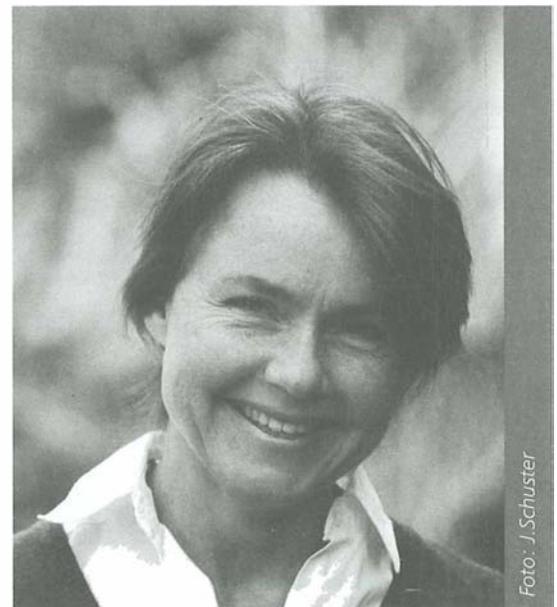


Foto: J. Schuster

Mag. Birgit Mair-Markart
Geschäftsführerin **NATURSCHUTZBUND** Österreich



NATURSCHUTZBUND NÖ

Anwalt, Partner, Mahner

Walter Hödl

Seit „Zwentendorf“ (1978) und „Hainburg“ (1984), zweier Sternstunden der österreichischen Umweltbewegung, gibt es in Österreich eine gesteigerte Sensibilität gegenüber der Natur. In Anbetracht der seit damals stark angewachsenen Zahl national und lokal tätiger nichtstaatlicher Organisationen und Vereine auf dem Gebiet des Naturschutzes, der Naturerfahrung und der Naturerziehung, drängt sich die Frage nach der Positionierung des NATURSCHUTZBUND NÖ für die nächsten Jahr(zehnt)e auf.

Aktuelle Rahmenbedingungen

Insbesondere seit Rio 1992, der weltumspannenden UNCED Konferenz (United Nations Conference on Environment and Development) und der darin beschlossenen Konvention über die biologische Vielfalt (CBD, Convention on Biological Diversity), haben sich die Rahmenbedingungen im Naturschutz weltweit geändert. Rechtliche Instrumentarien der Europäischen Union, wie z.B. die Vogelschutz- oder die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, sind heute mit ihrem Schutzgebietsnetzwerk „Natura 2000“ Eckpfeiler der europäischen Naturschutzpolitik. Alle EU-Mitgliedstaaten haben sich gesetzlich zur Umsetzung des Schutzes der Vielfalt von Arten und Lebensräumen verpflichtet. Zusätzlich haben sich die EU-Mitgliedstaaten auf dem Europäischen Rat in Göteborg 2001 geeinigt, den weiteren

Verlust an biologischer Vielfalt bis zum Jahr 2010, dem ausgerufenen Jahr der Biodiversität, zu stoppen („Göteborg-Ziel“).

Auch wenn Naturschutz in Österreich immer noch in Gesetzgebung und Vollzug Landessache ist, so ist der lokale Spielraum durch die verpflichtende Umsetzung der EU-Richtlinien in den Landesnaturschutzgesetzen und -verordnungen drastisch eingeengt. Vielfach sprengen die rechtlichen Vorgaben die mageren Budgets der Naturschutzabteilungen der Länder, und verpflichtende Maßnahmen werden allzuoft nicht exekutiert. So gibt es in Österreich z.B. vielfache Vergehen gegen die Natura 2000 Schutzbestimmungen, die nicht geahndet werden. Die Gründe dafür sind vielfältig, meistens aber unterbleiben die Anzeigen und somit sind Missstände behördlich gar nicht existent.

Unsere Rolle als Anwalt der Natur

Als Anwalt der Natur kann und muss der **NATURSCHUTZBUND NÖ** kompromisslos schädigende Eingriffe in die Natur, Verfehlungen der (Naturschutz-)Politik und Bedrohungen für unsere Umwelt aufzeigen. Dies wird neben dem Bildungsauftrag und der Motivation zu mehr naturgerechter (=natürlicher) Lebensweise weiterhin eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahr(zehnt)e sein. Es dürfen Verwaltung und Politik nicht nur bei Schönwetterlagen die Natur zu ihrem Thema machen, sondern es gilt, sich auch in turbulenten Zeiten an die Naturschutzverpflichtungen zu erinnern. Die Stimme für die Natur darf auch dort nicht verstummen, wo angebliche oder tatsächliche Sachzwänge Lösungsansätze erschweren oder schier unmöglich erscheinen lassen. Hier wollen und werden wir stets Mahner für die Natur sein. Dazu sind wir unseren Vorgängern und Mitgliedern verpflichtet. Nur wer Visionen hat, kann sich äußeren Zwängen entziehen, die sich im Nachhinein ohnehin nur allzu oft als fehlgeleiteter Zeitgeist entpuppen.

Unsere Rolle als Partner in der lokalen Naturschutzpolitik

Gute demokratische Politik ist das überzeugende Einbringen zukunftsweisender und sachorientierter Ideen und die Umsetzung des Machbaren in einer vielfältigen Gesellschaft. Als nichtstaatliche Organisation mit 50 Jahren Erfahrung im Erreichen von Natur- und Umweltschutzziele können wir mit unseren naturschutzfachlich kompetenten Mitgliedern unsere Expertisen unabhängig von tagespolitischen Abhängigkeiten oder Zwängen anbieten. Gerne bringen wir uns bei Bürgerinitiativen oder in die Landespolitik

als verlässlicher Partner ein, um gemeinsam naturschutzfachlich sinnvolle Lösungen zu finden. Tagespolitische Hürden sind uns durchaus bewusst, und ohne gewisse Kompromisse geht es wohl auch im Naturschutz nicht. Zielführend ist eine Zusammenarbeit mit der Politik aber immer nur dann, wenn Naturschützer als ernsthafte Partner und nicht wie so oft schon a priori als lästige Verhinderer des Fortschritts wahrgenommen werden. Hier bedarf es, historisch geschaffene Barrieren und Misstrauen abzubauen. Die nächsten Jahr(zehnt)e werden zeigen, inwieweit es gelingt, sowohl in den eigenen Reihen als auch mit den Partnern in der Verwaltung und Politik eine vorwiegend sachorientierte und auf gleicher Augenhöhe verlaufende Linie zu verfolgen und durchzusetzen.

Unsere Rolle als Mittler zwischen unterschiedlichen Interessen

Ein heikles Thema sind neben den Auffassungsunterschieden zwischen Politik, Verwaltung und Naturschutz die Differenzen innerhalb naturschützerisch aktiver Gruppen. So sehr reale Gründe für mehrfache Interpretationen und Auffassungen existieren mögen, so wenig sinnvoll ist es, diese im Streit in der Öffentlichkeit auszutragen. Ein wesentliches Anliegen unserer Organisation muss es auch in Zukunft sein, in Naturschutzfragen stets einen gemeinsamen Nenner zu finden. Mag der Prozess der internen Meinungsfindung im Naturschutz auch noch so schmerzhaft sein, so darf man das Ziel nie aus den Augen verlieren: Nur ein gemeinsames Auftreten wirkt überzeugend und kann unserem höchsten Anliegen dienen: **der Natur ein guter Anwalt zu sein.**



Foto: Archiv NATURSCHUTZBUND NÖ

Gemeinsam mit Landes- und Gemeindepolitik, Verwaltung, vor Ort tätigen, engagierten Vereinen und der örtlichen Bevölkerung für mehr Naturschutz wie hier bei der Eröffnung des Naturschutzgebietes Fehhaube-Kogelsteine

Es begann im Wienerwald: die erste Herausforderung des Vereins war das Schloss Liechtenstein bei Mödling. Schloss und umgebende Landschaft waren durch den Bau einer Fabrik bedroht.

Foto: Archiv NATURSCHUTZBUND NÖ

NATURSCHUTZBUND NÖ – Es begann vor 50 Jahren! „Den Naturschutzgedanken bis ins kleinste Dorf tragen ...“

Hans-Martin Berg

Mit den oben angeführten Worten hat vor 50 Jahren am 11. Juni 1960 unser erster Obmann Prof. Dr. Josef Th. Oszcizy die kommenden Aufgaben des neu gegründeten Vereins „Naturschutzbund Niederösterreich“ im Rittersaal des NÖ Landhauses in Wien umrissen. Diese Botschaft ist bis heute Auftrag und Programm, auch wenn sich Möglichkeiten, Rahmenbedingungen und gesellschaftlicher Stellenwert der Naturschutzarbeit wesentlich geändert haben.

Bevor wir uns in die Anfangszeit unseres Vereins vertiefen, werden kundige Chronisten den Einwand haben, dass die Geschichte des Naturschutzbundes in Niederösterreich wesentlich älter ist: der eigentliche Beginn lässt sich mit der Herausgabe der ersten Nummer der „Blätter für Naturkunde und Naturschutz“ durch den „Verein für Landeskunde in Niederösterreich“ am 1. Dezember 1913 festmachen. Der „Österreichische Naturschutzbund“ mit eigenem Vereinsstatut ist 1924 aus dem „Österreichischen Verein Naturschutzpark“ hervorgegangen, dessen Obmann damals HR Prof. Dr. Günther Schlesinger war. Seiner Initiative ist es auch zu verdanken, dass Niederösterreich das erste Bundesland war, das 1924 ein Naturschutzgesetz verabschiedete.

Die Ereignisse des 2. Weltkriegs brachten es mit sich, dass der „Österreichische Naturschutzbund“ 1939 aufgelöst und in die „Do-

nauländische Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde“ eingegliedert wurde. Aus dieser ging 1948 der **NATURSCHUTZBUND** Österreich hervor.

Der Wienerwald: eine Keimzelle für den Naturschutz

„Niederösterreich ist das Kernland des Österreichischen Naturschutzbundes“ schreibt HR Dr. Erich Czwiernia zum 60-jährigen Jubiläum des Bundesverbandes. Denn durch die Zerstörung der Natur im Umfeld der Großstadt Wien, insbesondere im Wienerwald, fiel der Widerstandgeist von Josef Schöffel unter den Naturschützern in Niederösterreich auf einen guten Nährboden.

Der Anstoß für die Gründung von Landesgruppen, war die Entscheidung des Bundesverbandes, dass Naturschutzaufgaben dezentral effektiver erledigt werden können. Die Gründung der „Landesgruppe

Niederösterreich des **NATURSCHUTZBUND** Österreich (kurz **NATURSCHUTZBUND NÖ**)“ im Juni 1960 ging von einem Mödlinger Proponentenkomitee unter der Führung von Prof. Oszczyty, dem Vorsitzenden der ÖNB-Bezirksgruppe „Naturschutzverein Schöffel“, aus. Eine erste Bewährungsprobe bestand der junge **NATURSCHUTZBUND NÖ** gemeinsam mit dem „Schöffelverein“ und der Bevölkerung: eine geplante Kugellagerfabrik samt der dazugehörigen Arbeiterwohnanlage konnten verhindert und somit das Schloss Liechtenstein und die umliegende Landschaft bei Mödling gerettet werden.

Der Vereinssitz war zunächst in Mödling und wurde 1965 nach Wien in die Herrengasse in Räumlichkeiten des NÖ Landesmuseums verlegt, wo der vielfältig mit dem Naturschutzbund verbundene HR Dr. Lothar Machura wirkte. Nach zwei Übersiedlungen fand der **NATURSCHUTZBUND NÖ** 1995 in Räumlichkeiten des Umweltdachverbandes in der Alserstraße bis heute eine Bleibe.

Naturschutzarbeit mit vielen Stimmen

Ganz im Sinne der programmatischen Worte von Dr. Oszczyty wurde die Etablierung von Bezirks-, Orts- und Bereichsgruppen in „allen Winkeln“ Niederösterreichs gefördert. Anfang der 70er Jahre bestanden ca. 40(!) derartige Einrichtungen, die sich aber nur

zu einem geringen Teil über längere Zeit halten konnten. Satzungsgemäß mussten zu erweiterten Vorstandssitzungen damit bis zu 50(!) Personen geladen werden. 1962 wurde von Prof. Friedrich Rihs im Rahmen des **NATURSCHUTZBUND NÖ** die „Niederösterreichische Naturwacht“ ins Leben gerufen, die sich 1982 mit der „NÖ Bergwacht“ zur „NÖ Berg- und Naturwacht“ zusammenschloss. Schließlich war Mödling mit der 1954 begründeten „Spatzengruppe“ in der Knabenhauptschule Mödling auch eine Keimzelle für die önj (Österreichische Naturschutzjugend).

Ein publizistisches Sprachrohr fand unser Verein seit 1965 zunächst über die „Kulturberichte des Amts der NÖ Landesregierung“ Später gab es ein eigenes Mitteilungsblatt, bis schließlich im Sommer 1996 „Naturschutz bunt“ das Licht der Welt erblickte. „Bunt“ meinte von Anfang an nicht einen Vier-Farbdruck, sondern die Vielfalt der behandelten Themen.

Eine der besonders großen Herausforderungen für unseren Verein war der geplante Bau eines dritten Kraftwerkes im landschaftlich einmaligen oberen Erlaufstal (Tormäuer am Fuße des Ötschers) im Jahr 1962. Er konnte verhindert werden! Viele weitere Herausforderungen folgten und einige sind hier exemplarisch angeführt.

Der NATURSCHUTZBUND NÖ war in diesen 50 Jahren

Für:

- die Einrichtung von Schutzgebieten: Nationalpark Donau-Auen 1996, Nationalpark Thayatal 2000, Biosphärenpark Wienerwald 2005 und zahlreicher Naturschutzgebiete und Naturdenkmäler
- den Ankauf und die Pflege von wertvollen Naturflächen: 98 Grundstücke im Ausmaß von ca. 40 ha (Stand 2010)
- den Schutz gefährdeter Tier- und Pflanzenarten: Fischotter, Ziesel, Biber, Großtrappe, Urzeitkrebse, Heideröschen, Hornmelde, Gelbbauchunke u.v.m.
- das Recht des Menschen auf eine gesunde und intakte Umwelt
- einen ressourcenschonenden und nachhaltigen Umgang mit der Natur
- die konstruktive Zusammenarbeit mit Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Tourismus u.a. zum Wohle der Natur
- die Verbreitung des Wissens über die Natur und ihren Schutz
- bewusstes Natur- und Wildniserleben von Kindern und Jugendlichen
- internationale Zusammenarbeit: Grünes Band Europa
- u.v.m.

Gegen

- die Verbauung wertvoller freier Fließstrecken durch die Errichtung von Wasserkraftwerken (Tormäuer 1968, Yspertal 1983, Kamp 1983, Hainburg 1984, Staustufe Wachau 1983)
- den Bau von Atomkraftwerken (Zwentendorf 1978)
- den Bau lebensraumzerschneidender Straßen (S8, ...)
- die Regulierung unverbauter Fließgewässer (Melk, Thaya, ...)
- den Raubbau durch Steinbrüche (Wienerwald, Bad Deutsch Altenburg, ...)
- die Technisierung der Umwelt (Fluglärm, ...)
- u.v.m.

Der Fischotter - unser Logotier



Fischotter einst und jetzt: Oder wie man zu einem „Problemtier“ wird!

Foto: E. Kraus

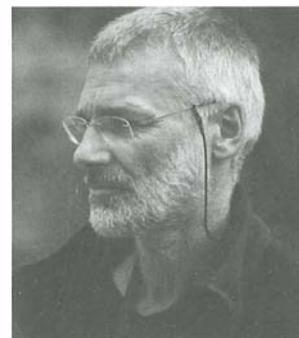
Erhard Kraus

Seit langer Zeit wirbt der NATURSCHUTZBUND mit dem Fischotter als hübsches Logo auf seinen Aussendungen, und wohl mindestens ebenso lange interessiere ich mich für diesen scheuen Wassermarder und sein Fortkommen an den Gewässern unseres Bundeslandes. Für mich lag daher nahe, das Angebot der Geschäftsführerin Margit Gross anzunehmen, anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Landesgruppe Niederösterreich einen – vielleicht sehr persönlichen – Überblick über den Otterschutz und die Otterforschung in Niederösterreich der letzten Jahrzehnte zu geben.

Manchen Dingen im Leben kann man sich nicht entziehen, die sind einem irgendwie vorher bestimmt: Bei mir waren das als Kind und Jugendlicher die abenteuerlichen Umtriebe am damals noch unregulierten und daher reichlich „wilden“ Melkfluss mit all seinen Facetten. Fischotter gab es auch damals in den Sechzigerjahren schon keine mehr im Melktal, aber das unstillbare Interesse an den Gewässern und deren Tier- und Pflanzenwelt wurde bei diesen frühen kindlichen Erfahrungen begründet.

Später, als Student der Zoologie und Wildbiologie, war es nahe liegend, diese Liebe zu den Gewässern auch bei der Doktorarbeit zu nutzen, und so entstand der Wunsch, dem (damals) seltensten aller heimischen Marder an unseren Gewässern nachzuspüren und zu erforschen, wo in Niederösterreich es diese Tierart denn überhaupt noch gibt. Dr. Kurt Bauer, der damalige Leiter der Säugetier-sammlung im Naturhistorischen Museum in Wien und spätere Co-Betreuer meiner Fischotter-Dissertation, hielt diese Idee anfangs für verrückt und nicht machbar, da aktuell

keine gesicherten Vorkommen in unserem Bundesland bekannt wären. Dieses Expertenurteil hat mich zwar zunächst frustriert, aber das Thema aufgegeben habe ich trotzdem nicht. Ab etwa Mitte der Siebzigerjahre habe ich einige winterliche Abfährungsaktionen in meinem Hoffnungsgebiet in den Erlaufschluchten der vorderen und hinteren Thormäuer durchgeführt. Diese blieben allesamt negativ. Aber immerhin gab es in dieser Zeit schon erste brauchbare Literaturhinweise, z.B. von Sam Erlinge über den Fischotter in Schweden oder von Michael Stubbe in Ostdeutschland. Letzterer animierte mich, eine Fragebogenaktion zum (erhofften) Vorkommen nach deutschem Vorbild auch in Niederösterreich zu versuchen. Gedacht, getan. Im Frühjahr 1977 begann ich eine schriftliche Umfrage bei regionalen Jagd-, Forst-, Fischerei- und Naturschutzinstitutionen, deren Adressen ich aus dem Telefonbuch herausgesucht hatte. Knapp 600 Fragebögen wurden ausgesendet, mit einem geografischen Schwerpunkt im Waldviertel und im Voralpenbereich. Immerhin 20 % der angeschriebenen Adressaten haben



Dr. Erhard Kraus arbeitet als Biologe in der Wasserbauabteilung des Amtes der NÖ Landesregierung, Arbeitsschwerpunkt: Flussrenaturierung im Zuge von LIFE-Projekten.

zurückgeschrieben und – erhofft aber nicht ganz erwartet – 6 % der Rückmeldungen erbrachten sogar positive Otterhinweise.

Durch Nachsuche vor Ort konnten aktuelle Fischottervorkommen an 9 Gewässerabschnitten ausschließlich im Waldviertel bestätigt werden. Auffällig war die Häufung der Funde unmittelbar in Grenznähe, was ein bilaterales Vorkommen oder auch regelmäßige Einwanderungen aus dem tschechischen Hinterland mit seinen riesigen Teichflächen nahe legte. Auf Basis dieser Erkenntnisse konnte die Doktorarbeit 1981 abgeschlossen werden. Rückblickend war das aber der Beginn einer fulminanten Entwicklung nicht nur was die Verbreitungssituation des Otters betrifft, sondern diese Arbeit schuf auch ein Keimbett zur Begründung der ostösterreichischen Otterforscher-Tradition, die bald nach mir von Barbara Rauer-Gross, Michaela Bodner, Jutta Jahrl und Andreas Kranz engagiert fortgesetzt wurde.

Durch diese intensive Feldforschung konnte die Phase der Bestandserholung und Wiederausbreitung des Fischotters in Ostösterreich über die letzten 3 Jahrzehnte sehr gut dokumentiert werden. Völlig unbestritten ist, dass der Fischotter aufgrund anhaltender Verfolgung und wohl auch zivilisatorischer Einflüsse bis etwa zur Mitte des vorigen Jahrhunderts sein Bestandstief erreicht hatte und in NÖ in den Sechziger- und frühen Siebzigerjahren außerhalb des Waldviertels keine Vorkommen mehr bestanden hatten. In den Achtziger- und Neunzigerjahren festigte sich das Vorkommen im Waldviertel und führte (ab Anfang der Neunzigerjahre) zu Abwanderungen über die Donau hinweg ins Mostviertel und etwas später (ab etwa Beginn dieses Jahrtausends) über Thaya und March auch ins Weinviertel. Ausgehend von vitalen Vorkommen im Süd- und Mittelburgenland erreichten Fischotter etwa zur selben Zeit das Nordburgenland; seither sind Fischotternachweise auch im Industrieviertel (v.a. Leitha) und in den letzten Jahren vereinzelt auch schon an den Wienerwaldbächen (Schwechat) möglich.

Die Gründe für diese positive Bestandsentwicklung sind wissenschaftlich nicht ganz leicht aufzuklären. Auch in anderen Ländern gibt es ähnliche Beobachtungen. Vermehrte Schutzbestrebungen in vielen europäischen Ländern spielen dabei sicher eine Rolle, und wohl auch der Rückgang umweltproblematischer Stoffe wie PCB's. Persönlich glaube ich, dass in Österreich die an fast

allen Gewässern praktizierte, luxurierende Fischbesatzpolitik (Einsatz fangfähiger oft lebensuntüchtiger Fische aus Zuchtanstalten, die kaum den ersten Winter überleben) ganz erheblich dazu beiträgt, ebenso natürlich der reich mit Fischen gedeckte Tisch an den Waldviertler Fischteichen. Hier hat die NÖ Naturschutzabteilung dankenswerterweise schon sehr früh durch eine umfangreiche Entschädigungsregelung bei den geschädigten Teichwirten halbwegs Akzeptanz für den Fischotterschutz erreichen können. Ein Blick über die Landesgrenzen (z.B. nach OÖ) zeigt, dass das nicht selbstverständlich ist. Der Druck der Sportangler, an den Fließgewässern Reduktionsmaßnahmen gegen fischfressende Arten zu ergreifen, ist hingegen ungebrochen und lässt befürchten, dass die Behörden früher oder später ökologisch völlig ungerechtfertigte Abschuss- oder Fanggenehmigungen erteilen. Die fischereiliche Praxis ist leider in vielen Revieren skandalös und weit weg von Nachhaltigkeitskriterien. Für diese zutiefst unökologischen, in anderen Ländern längst verbotenen Bewirtschaftungsmethoden (durch Besatz mit fangfähigen Zuchtfischen unabhängig von der Tragfähigkeit der Gewässer) soll dann der Fischotter, der dieses leicht erreichbare Nahrungsangebot gerne nutzt, die Zeche zahlen.

Wie wäre es, liebe Anglerkollegen, mit einer kleinen Rückbesinnung zu den Wurzeln der fischereilichen Tätigkeit, der Freude inmitten der Natur sein zu dürfen, gerne auch etwas vom vorhandenen Überschuss zu nutzen, aber ansonsten den Wildtieren, auch wenn sie von manchen als „Konkurrenten“ empfunden werden mögen, ihr Lebensrecht allein aus ethischen Gründen uneingeschränkt zuzugestehen? Sollten wir uns das in einem der reichsten Länder dieser Erde wirklich nicht leisten können?

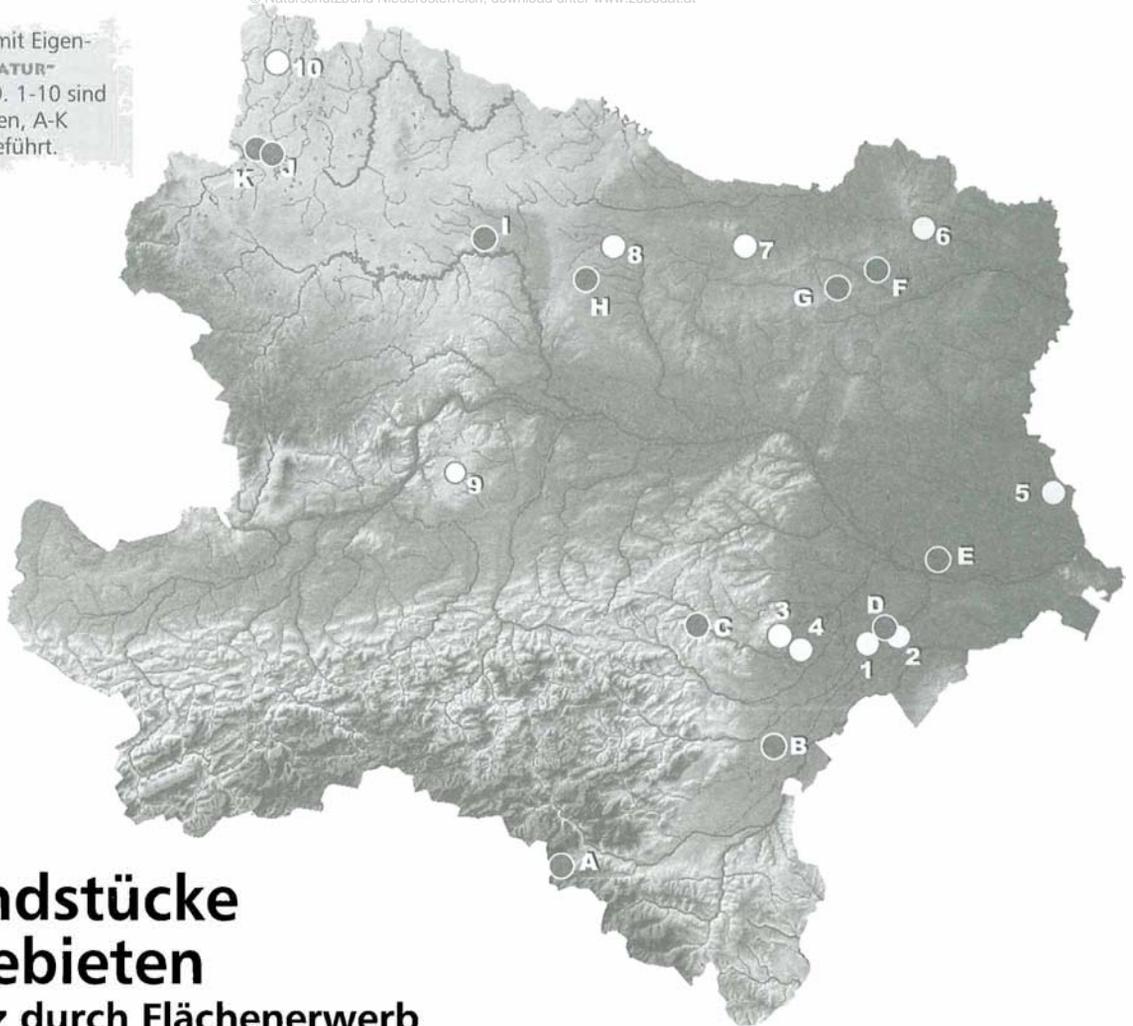
Der **NATURSCHUTZBUND** und all die anderen Naturschutz-NGO's, denen der Fortbestand des Fischotters an unseren heimischen Gewässern ein Anliegen ist, werden also auch in Zukunft sehr aufmerksam sein müssen, um diese unglaublich sympathische Tierart, auch stellvertretend für andere heikle Arten, die in Konflikt mit menschlichen Interessen geraten, für die Zukunft zu bewahren. Und zum Geburtstag, wie sich's gehört, eine Drohung: Wenn es dem **NATURSCHUTZBUND NÖ** nicht gelingt, die drohende Gefahr der Bestandsregulierung von meinem Lieblingstier abzuwenden, müsste ich mir überlegen, meine Mitgliedsbeitragszahlungen zu stoppen. Ad multos annos!

Foto: Archiv NATURSCHUTZBUND NÖ



Der Weinviertler Künstler Prof. Hermann Bauch (1929-2006) gestaltete bereits vor vielen Jahren für unseren Verein die Plakette aus Ton mit dem Wappentier des **NATURSCHUTZBUND NÖ**, dem Fischotter. Gegen eine Spende können Sie sich die Plakette bei uns im Büro abholen.

Die 21 Gebiete mit Eigen-
gründen des **NATUR-**
SCHUTZBUND NÖ. 1-10 sind
näher beschrieben, A-K
namentlich angeführt.



94 Grundstücke in 21 Gebieten

Naturschutz durch Flächenerwerb

Margit Gross

Erwerb und Pflege von besonders wertvollen Lebensräumen war, ist und wird wohl immer eine der wichtigsten Aufgaben des NATURSCHUTZBUND NÖ sein. Der Arbeit unserer Vorgänger haben wir es zu verdanken, dass wir heute im Besitz von insgesamt 94 Grundstücken in 21 Gebieten mit einem Flächenausmaß von 39,66 ha sind. Die wichtigsten Eigengründe möchten wir Ihnen hier vorstellen.

1. Naturdenkmal Brunnlust

Gemeinde: Moosbrunn - Erwerb: ab 1951 - Fläche: 3,23 ha

Das Flachmoor ist ein Herzstück der Feuchten Ebene. Kaltes, kalkreiches Wasser aus den Alpen tritt hier an die Oberfläche und bedingt gemeinsam mit dem trocken-heißen pannonischen Klima einen ganz besonderen Lebensraum mit einer reichen und einzigartigen Flora und Fauna.



2. Naturschutzgebiet Pischelsdorfer Fischawiesen

Gemeinde: Götzendorf - Erwerb: ab 1979 - Fläche: 5,06 ha

Die im Wiener Becken zwischen den Flüssen Fischa und Leitha gelegenen Pischelsdorfer Wiesen sind Reste einer einstmals ausgedehnten Wiesenlandschaft der Feuchten Ebene. Zahlreiche vom Aussterben bedrohte Arten wie Duft-Becherglocke, Sumpf-Gladiole, Heideschrecke und Großer Brachvogel finden hier eine Zufluchtsstätte.



3. Naturschutzgebiet Glaslauterriegel-Heferlberg

Gemeinde: Pfaffstätten - Erwerb: ab 1973 - Fläche: 14,52 ha

In dem hügeligen Gelände an der Thermenlinie zwischen Gumpoldskirchen und Pfaffstätten, mit seinem speziellen trockenen Klima, gedeihen Flaumeichenwälder und Trockenrasen eng nebeneinander. Diptam und Federgras sind zwei der Charakterpflanzen des Gebietes.



4. Naturdenkmal Schwechatau bei Wienersdorf

Gemeinde: Traiskirchen - Erwerb: 1979 - Fläche: 0,17 ha

Zwischen Tribuswinkel und Wienersdorf findet man eine der letzten nahezu unverbauten Fließstrecken der Schwechat im Wiener Becken. Die Vegetation wird von Hartholzauwäldern dominiert, auf den Schotter- und Sandbänken gedeiht eine krautige Pionierflur. In natürlichen Uferanrissen brütet der Eisvogel.



5. Pulverturm bei Marchegg

Gemeinde: Marchegg - Erwerb: 1982 - Fläche: 0,44 ha

Das Naturdenkmal Tümpelwiese bei Marchegg ist das weltweit erste für Urzeitkrebse errichtete Schutzgebiet: der Feenkrebs *Chirocephalus shadini* kommt in Österreich nur hier vor. Zudem leben hier viele Amphibien und seltene, sandliebende Pflanzen.



6. Kreuzenzianwiese in Kleinhadersdorf

Gemeinde: Poysdorf - Erwerb: 2007 - Fläche: 0,39 ha

Die Kreuzenzianwiese in Kleinhadersdorf beherbergt den seltenen Kreuzenzian und den gefährdeten Kreuzenzian-Ameisenbläuling, einen Tagfalter, der auf "seine" Pflanze angewiesen ist.



7. Naturdenkmal Galgenberg

Gemeinde: Wullersdorf - Ankauf: ab 1974 - Fläche: 3,23 ha

Der Trockenrasen am Galgenberg bei Oberstinkenbrunn im nördlichen Weinviertel ist als „Blumenberg“ bekannt und geschätzt. Kostbarkeiten wie Frühlings-Adonis, Großes Kreuzblümchen oder der prächtige Diptam blühen hier.



8. Naturschutzgebiet Fehhaube-Kogelsteine

Gemeinde: Eggenburg und Straning-Grafenberg - Erwerb: 2008 - Fläche im Besitz: 2,18 ha
Der östlich der Stadt Eggenburg gelegene Silikattrockenrasen mit seinen eindrucksvollen, aus Wollsackverwitterung hervorgegangenen Gesteinsformationen ist Lebensraum besonderer Arten, wie der stark gefährdeten Sand-Schwertlilie und des Niederliegenden Besenginsters.



9. Naturschutzgebiet Gurhofgrabens

Gemeinde: Dunkelsteinerwald - Erwerb: 1977 - Fläche im Besitz: 1,2 ha

An den süd- bis südwestlichen Felshängen des Gurhofgrabens wächst ein lichter Rotföhrenwald mit artenreichen Rasensteppen und Felsfluren auf Serpentinegestein. In den Felsspalten kommen sehr spezialisierte Pflanzenarten wie der Serpentin-Streifenfarn (*Asplenium cuneifolium*) und der Pelzfarn (*Notholaena marantae*) vor.



10. Reißbachwiesen

Gemeinde: Litschau - Erwerb: 1991 und 2009 - Fläche: 0,92 ha

Über weite Strecken säumen Feuchtwiesen den naturbelassenen Reißbach im Waldviertel. Drei Feuchtwiesen bei Litschau gehören dem **NATURSCHUTZBUND NÖ**. Der Fischotter findet hier einen geeigneten Lebensraum, bemerkenswert ist zudem das Vorkommen des gefährdeten Weiden-Spierstrauchs.

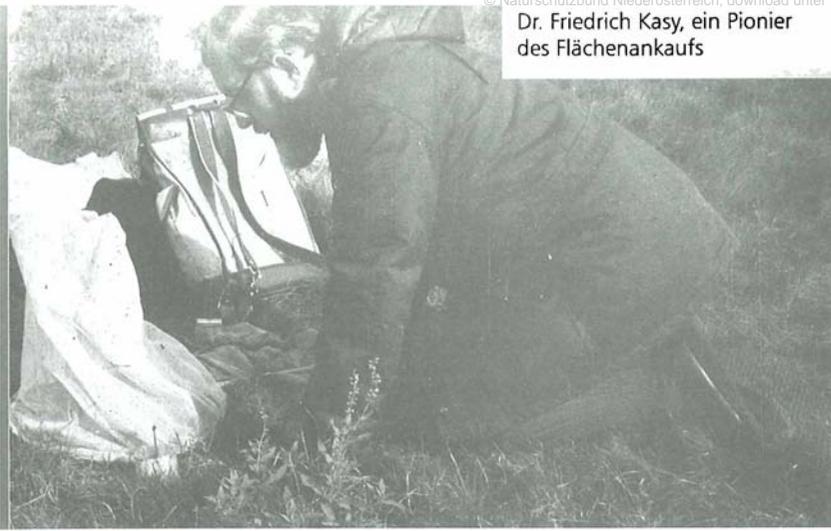


Weitere Grundstücke:

- | | |
|--|------------------------------------|
| A. Wald in Prein an der Rax | G. Wiese im Naturpark Leiser Berge |
| B. Wiese in Theresienfeld | H. Naturschutzgebiet |
| C. Feuchtbiotop in Groisbach | Schleinitzbachniederung |
| D. Alte Fischaschlingen in Gramatneusiedl und Götzendorf | I. Wiese am Kamp |
| E. Auwald in Schönau an der Donau | J. Wald in der Blockheide in Gmünd |
| F. Feuchtwiese in Olgersdorf an der Zaya | K. Wiese in Grillenstein |

Aus Platzgründen können wir nicht alle unsere Grundstücke hier beschreiben, nähere Informationen finden Sie unter www.noe.naturschutzbund.at.

Dr. Friedrich Kasy, ein Pionier
des Flächenankaufs



Der Forscher Friedrich Kasy Ein Name, untrennbar verbunden mit unseren Grundstücken

Martin Lödl

Dr. Friedrich Kasy war Insektenforscher und Naturschützer. Jahrzehnte hat er die Schmetterlingssammlung am Naturhistorischen Museum Wien geleitet und sich für die Erhaltung von schützenswerten Biotopen im Osten Österreichs eingesetzt.

Kasy wurde 1920 in Wien geboren. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft studierte er Zoologie und Botanik, kam 1956 ans Naturhistorische Museum, wo er von 1960 bis 1985 die Schmetterlingssammlung leitete. Kasy spezialisierte sich auf einige Familien der Kleinschmetterlinge. Als Kritiker war er unter Kollegen gefürchtet, seine Genauigkeit bei wissenschaftlichen Arbeiten war allgemein bekannt. So war er auch unnachgiebig, wenn es darum ging, Fehler von Kollegen zu korrigieren.

Schon früh beschäftigte sich Kasy mit der Lichtfangtechnik, bei der nachtaktive Schmetterlinge mithilfe heller Lichtquellen angelockt werden. Kasy war kein Gesellschaftsmensch – so entdeckte er in langen Leuchtnächten für sich alleine die Natur. Seine zahlreichen Abenteuer im In- und Ausland waren Gegenstand launiger Erzählungen am Leuchttuch, wenn er doch einmal Kollegen einlud, ihn zu begleiten. Jahrelang habe ich – als einer der wenigen – Kasy bei seinen nächtlichen Fangexpeditionen begleitet und zahlreiche „Histörchen“ aus der guten alten Entomologenzei zu hören bekommen.

Naturschützerisch besonders wertvoll sind Kasys Bemühungen um die Wiesenmoore und Feuchtwiesen der Feuchten Ebene sowie um Trockenstandorte der Thermenlinie. Mit Kasy untrennbar verbunden sind einzigartige Biotope wie das Wiesenmoor „Brunnlust“ südwestlich von Moosbrunn, die „Fischawiesen“ östlich von Gramatneusiedl, die „Zitzmannsdorfer Wiesen“ zwischen Weiden und Podersdorf, der „Glaslauterriegel“ bei Gumpoldskirchen, sowie der „Hackelsberg“ bei Jois.

In Naturschutzkreisen war Kasy eine Institution. Ich kann mich an eine Begebenheit in den 1980er Jahren erinnern, die sich auf den Zitzmannsdorfer Wiesen zugetragen hat.

Kasy war gerade inmitten der Wiese mit dem Studium einiger Pflanzenminen beschäftigt, da hielt ein alter VW-Käfer und ein forsches Naturwacheorgan stellte mich harsch zur Rede. Was wir hier vorhätten und ob wir überhaupt eine Genehmigung für unser Treiben vorweisen könnten. Meine Bemerkung, wir kämen aus dem Naturhistorischen Museum, konnte den Herrn nicht weiter beruhigen, als ich jedoch auf jenen alten, grünen Rucksack deutete, der sich langsam kriechend durch die Wiese bewegte und den Namen Kasy nannte, sprang der beherzte Beschützer der Zitzmannsdorfer Wiesen wie von der Tarantel gestochen zurück, murmelte, dass das natürlich etwas anderes sei und meinte, den Herrn Doktor ja nicht weiter stören zu wollen. Ebenso schnell wie er gekommen, war der Spuk wieder vorbei und der VW entschwand in eiliger Fahrt über einen Feldweg.

Kasys polternde Art verbarg so manch scharfsinnigen Witz und so manch grandiose Pointe. Er konnte unglaublich witzig sein, an langen Abenden an der Lichtfanglampe, versunken in seiner Arbeit, und doch war er oft einsilbig und in sich gekehrt. Wirklich nahe an sich heran ließ er niemand.

Mitte der 1980er Jahre wurde der „Naturbursch“ Kasy, der jahrzehntelang gesundheitlich außerordentlich stabil war, von einem schweren Schlag getroffen. Diagnose: Parkinson. Noch setzte er aber seine unermüdliche Arbeit an den Trockenrasen und Wiesenmooren fort. Zu unser aller größten Bedauern verschlechterte sich aber sein Zustand zusehends. Ein letztes Mal genoss er am 4. Februar 1990 die von ihm so geliebten Fischawiesen bei Pischelsdorf. Unerbittlich wie er war, nahm er im 70. Lebensjahr sein Schicksal selbst in die Hand. Er wurde am Stammersdorfer Friedhof beigesetzt.

Natur freikaufen

Noch lange bevor „Natur freikaufen“ zum Begriff wurde, setzte Friedrich Kasy diskret und weitgehend unbemerkt ein Zeichen. Von seinem Gehalt als Beamter sparte er jahrelang namhafte Summen, um wertvolle Flächen aufzukaufen und damit vor der Zerstörung zu bewahren. Die geretteten Biotope sind nunmehr im Eigentum des **NATURSCHUTZBUND NÖ** und stellen ein unschätzbares biologisches Erbe dar.



Homo naturschutzbundensis ssp. subaustriacus

Eine humorvolle Betrachtung zum Jubiläum

Vorstand und Geschäftsstelle im Jubiläumsjahr 2010

V.l.n.r.:

Dr. Norbert Sauberer

DI Bernd Skyva

Sylvia Leitgeb

Dr. Andreas Hantschk

Mag. Margit Gross

Mag. Karl Genau

Univ.-Prof. Dr. Walter Hödl

Dr. Dieter Gradwohl

Mag. Dr. Karin Enzinger

Mag. Gabriele Pfundner

Mag. Susanne Wegenkittl

Dr. Ingrid Wagner

Dr. Peter Fritz

Christine Hajek

WHR i.R. Dr. Erich Czwiertnia

Am Bild fehlen:

Vorstand:

Hans-Martin Berg

Dr. Erich Eder

Doris Holler-Bruckner

Geschäftsstelle:

Mag. Barbara Grabner

Dr. Dagmar Werdenich

erweiterter Vorstand:

Alois Bauer

Mag. Karin Chladek

Dr. Gerd Ragette

Mag. Angelika Schönherr

Rechnungsprüfer:

Dr. Emmerich Pichler

Zum 50-Jahr-Jubiläum haben wir versucht, jene besondere Subspezies von Homo sapiens zu beschreiben, welche ihre gesamte Kraft dem Schutz von Niederösterreichs Natur widmet. Wir haben sie Homo naturschutzbundensis ssp. subaustriacus genannt.

Lebensraum: Der Lebensraum des Homo naturschutzbundensis ssp. subaustriacus ist der **NATURSCHUTZBUND NÖ**, eine Organisation zum Schutz der Natur. Hier findet er die Anerkennung, die ihm gebührt. Diese wiederum motiviert den Homo naturschutzbundensis ssp. subaustriacus, alle zur Verfügung stehende Energie ungebremst zum Wohle der Natur einzusetzen!

Verhaltensweisen

Ausdauer: Sie ist eine typische Grundeigenschaft des Homo naturschutzbundensis ssp. subaustriacus. Es handelt sich dabei um eine ausgeprägte Widerstandsfähigkeit gegen Ermüdungserscheinungen während seiner Tätigkeiten für den **NATURSCHUTZBUND NÖ**.

Einsatzfreude: Der einsatzfreudige Homo naturschutzbundensis ssp. subaustriacus ist immer für den **NATURSCHUTZBUND NÖ** verfügbar. Eine ihm zugedachte Aufgabe kann er somit jederzeit und unverzüglich erfüllen.

Ideenreichtum: Im Allgemeinen versteht man unter einer Idee einen Einfall oder einen neuen Gedanken. Wenn eine Idee Gestalt annimmt, wird sie im Fall des Homo naturschutzbundensis ssp. subaustriacus beispielsweise zu einem Projekt, Newsletter oder Zeitungsartikel für den **NATURSCHUTZBUND NÖ**.

Organisationstalent: Dieses setzt der Homo naturschutzbundensis ssp. Subaustriacus

sowohl im Freiland als auch bei Aufhalten in geschlossenen Räumen als Waffe gegen Angriffe auf die Natur ein.

Umsetzungskompetenz: Das hartnäckige Verfolgen seiner festgesetzten Ziele gehört zu den wesentlichsten Eigenschaften des Homo naturschutzbundensis ssp. subaustriacus. Im Laufe der Evolution hat sich diese Anlage besonders stark ausgeprägt. So können Ausdauer und Einsatzfreude, Ideenreichtum und Organisationstalent die optimale praktische Wirkung im **NATURSCHUTZBUND NÖ** entfalten.

Gefährdung: Die Vitalität des Homo naturschutzbundensis ssp. subaustriacus hat bereits fallweise durch die mangelhafte Ausstattung seines Biotops zu leiden. So könnten etwa künftige finanzielle Einbußen die Art an den Rand des Aussterbens bringen.

Schutz: Um den Lebensraum und damit den Fortbestand des Homo naturschutzbundensis ssp. subaustriacus auch in den kommenden 50 Jahren zu sichern, ist die finanzielle Unterstützung nötiger denn je!

Spendenkonto: 62-00.480.590

BLZ: 32000

Kennwort: „homo naturschutzbund“

Susanne Wegenkittl

Die Vorsitzenden des NATURSCHUTZBUND NÖ

Prof. Dr. Josef Th. Oszczity – der Mitbegründer

1. Vorsitzender von 1960 bis 1962*

Der leider früh verstorbene Mittelschulprofessor (Germanistik und Geschichte) war ein sehr vielseitig interessierter, sprachkundiger Mensch. Worin er seine Aufgabe als Vereinsobmann sah, geht aus seinem Bericht über die konstituierende Sitzung der Landesgruppe hervor. Er spricht dort vom Naturschutz als einer Verpflichtung, die uns auferlegt worden ist und die wir der heranwachsenden Jugend als Vermächtnis weiterzugeben haben. Besonders verdient hat er sich um die Rettung von Schloss Liechtenstein und um den Eichkogels gemacht.

Prof. Dr. Herbert Tezner – der Lehrer

Vorsitzender von 1965 bis 1969

Dr. Tezner war, wie viele der damaligen Funktionäre des Vereins, Biologielehrer. Er ist Mitautor des Schulbuches „Welt des Lebens“ In seine Zeit fällt die Rettung der Tormäuer, erfolgreiche Bemühungen um Unterschutzstellung wichtiger Naturflächen (Glaslauerriegel, Hundsheimer Berg, Fischawiesen), die Abhaltung von Naturschutzveranstaltungen im Audimax gemeinsam mit der Landesgruppe Wien und eine sehr rege Exkursionstätigkeit, die von seiner Frau, Dr. Hildegard Tezner, wesentlich mitgestaltet wurde.

wHR i.R. Dr. Erich Czwiertnia – der Hofrat

Vorsitzender von 1969 bis 1976 und von 1999 bis 2005

Ohne „seinen Hofrat“ ist der **NATURSCHUTZBUND NÖ** wohl nicht denkbar. Seit seinem Amtsantritt 1970 als Vorsitzender der Landesgruppe ist der Verein eng mit seinem Namen verbunden. Auch in der Zeit als Leiter der Abteilung Naturschutz des Amtes der NÖ Landesregierung hat er die Ziele des **NATURSCHUTZBUND NÖ** immer unterstützt und weitergetragen, bis er 1999 die Geschicke des Vereins wieder in die Hände nahm. Ihm waren die Orts- und Regionalgruppen ein ganz besonderes Anliegen, da er wusste, dass der Verein nur dort wirklich erfolgreich sein kann, wo es Menschen vor Ort gibt, die für die Ziele des Naturschutzes eintreten.

Kurt Fritscher – der längstdienende Vorsitzende

Vorsitzender von 1977 bis 1998

Kurt Fritscher übernahm den Verein, nachdem Dr. Czwiertnia zum Leiter der Abteilung Naturschutz ernannt wurde. 21 Jahre lang war er Vorsitzender. Er vertrat den **NATURSCHUTZBUND NÖ** in vielen Gremien: im Distelverein (den er mitbegründete), in der NÖ Berg- und Naturwacht, in der ÖGNU. Zudem war er Vizepräsident des **NATURSCHUTZBUND** Österreich. Wichtige Aktionen wie „Setz deinem Kind einen Baum“ und „Patenschaft für Tiere“ wurden unter seinem Vorsitz gestartet.

MR i.R. Dr. Alfred Micholitsch – der Diplomat

Vorsitzender 1998

Nach dem Tod Kurt Fritschers übernahm Dr. Alfred Micholitsch für kurze Zeit das Amt des Vorsitzenden. Allen als Vordenker und Stratege gut bekannt, intensivierte er mit seinem diplomatischen Geschick die Netzwerkarbeit des Vereins. Es war ihm besonders wichtig, NaturschutzexpertInnen – darunter junge BiologInnen – für den Verein zu gewinnen, um so eine gute naturschutzfachliche Basis zu schaffen.

Univ.-Prof. Dr. Walter Hödl – der Professor

Vorsitzender seit 2005

Nach dem altersbedingten Rücktritt von Hofrat Czwiertnia übernahm Walter Hödl die Leitung des Vereins. Als Wissenschaftler an der Universität Wien ist ihm besonders eine fachlich fundierte Vereinsarbeit wichtig. Die mit dem Engagement von Kurt Malicek (Vorsitzender Stv. von 1998-2001) eingeleitete Modernisierung des Vereins führt er in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung konsequent weiter. Alte Kooperationen wurden vertieft und neue eingegangen. Unter seiner Führung wurde und wird auf den vorausschauenden Naturschutz vermehrt Gewicht gelegt und gleichzeitig der reagierende Naturschutz fachlich fundiert weiterverfolgt.

* Aus den vorhandenen Unterlagen geht leider nicht hervor, wem zwischen 1962 und 1965 der Vorsitz des Vereins oblag. Wir nehmen an, dass Lothar Machura diese Funktion inne hatte



Zusammenstellung: Mag. Margit Gross & Hans-Martin Berg.

Mein ganz persönlicher Zugang zum **NATURSCHUTZBUND NÖ**

Wir haben einige langjährige Mitglieder gefragt, was sie einst bewogen hat, dem **NATURSCHUTZBUND NÖ beizutreten und wie es damals war. Zudem wollten wir wissen, was für sie das Besondere an der Arbeit des Vereines ist und worin sie seine größten Verdienste sehen.**

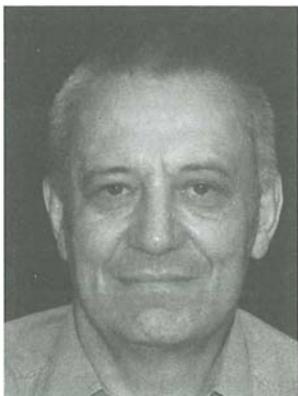


Mag. Ernst Wandaller (Mitglied seit 1971)

Mein persönlicher Kontakt zum **NATURSCHUTZBUND NÖ** hat 1971 begonnen, als mich Carl Hermann, der geschäftsführende Obmann des Vereines Blockheide, zur Mitgliedschaft bewog. Damals waren meine Kontakte zum **NATURSCHUTZBUND** eher selten. Wirklich intensiv und auch von Erfolgen gekrönt war dann die Zusammenarbeit im Zuge der Verhandlungen zum Naturdenkmal „Horstnahe Storchenviesen“, vor allem aber zum Naturschutzgebiet Lainsitzniederung. Dieses Verfahren hat mühevoll dreizehn Jahre (1986-99) gedauert! Vorbildlich und hilfreich erfüllte der damalige Vorsitzende Kurt Fritscher seine Aufgabe im Dienste der Natur.

Mit ernster Sorge erfüllt mich die gegenwärtige Situation des behördlichen Naturschutzes. Vom Aufschwung „nach Hainburg“ ist immer weniger zu spüren. Damals glaubte ich, das Engagement der Politik wäre aus der Erkenntnis der Wertigkeit von Naturlandschaften entstanden. Heute bin ich ziemlich sicher, dass die treibende Kraft eher die Angst vor Stimmenverlusten war. In diesem Lichte erweist sich die unermüdliche Tätigkeit des **NATURSCHUTZBUND NÖ** als immer wichtiger. In meinen Augen zählt die Organisation zu einer der wichtigsten „Notwendigkeiten einer globalisierten Zeit“ Durch ihre kluge Zusammenarbeit mit örtlichen Aktivisten, Behörden und Politik zeigt sie Ausdauer und steigende Schlagkraft. Die Zahl und die Qualität der erfolgreichen Projekte beweisen diese erfreuliche Entwicklung, die „fast im Sinne einer biologischen Evolution“ abläuft.

Unsere Zusammenarbeit mit den Fachleuten der Zentrale ist immer intensiver geworden, Freundschaften sind entstanden und so freuen wir uns schon, wenn die nächsten Erfolge (Grünes Band etc.) vielleicht in Gmünd gefeiert werden können. Möge das Engagement aller Mitarbeiter und Unterstützer weiterhin so zukunftsweisend blühen und gedeihen.



Univ.-Doz. Dr. Peter Weish (Mitglied seit 1970)

Meine ersten kritischen Aufsätze zur Atomenergie (1969 und 1970, ich war zu dieser Zeit noch im Reaktorzentrum Seibersdorf angestellt) nahm Herr Dr. Erich Czwiertnia, damals Vorsitzender des **NATURSCHUTZBUND NÖ**, zum Anlass, mir vorzuschlagen, innerhalb des **NATURSCHUTZBUND** eine Arbeitsgruppe zu Fragen der Atomkraft zu betreuen. Obwohl schon Mitglied bei der Wiener Landesgruppe, trat ich daraufhin auch der Landesgruppe NÖ bei. Damals sahen viele Naturschützer in der Kernenergie eine Alternative zu landschaftszerstörenden Wasserkraftwerken. Ich erinnere mich noch an eine etwas hitzige Diskussion mit Prof. Gustav Wendelberger, der ebenfalls die Atomkraft als umweltfreundlicher empfunden hatte. Es war aber nicht schwierig, den **NATURSCHUTZBUND** zu überzeugen, dass die Atomkraft klar abzulehnen ist.

Der **NATURSCHUTZBUND** war damals die wichtigste Umweltschutz-Organisation, neben dem „Weltbund zum Schutze des Lebens“ von Günter Schwab. Besonders spannend waren die Zeiten vor der Volksabstimmung über Zwentendorf, der Streit um die beiden Kraftwerke am Kamp und ganz besonders Hainburg. Da hat der **NATURSCHUTZBUND NÖ** viel geleistet.

Erika und Gustav Hube (Mitglieder seit 1969)

Wir sind durch die damalige Leiterin der Ortsgruppe St. Pölten, Frau Dr. Ingeborg Grill, „geworben“ worden. Frau Grill betreute damals in der Jahn-Turnhalle bei einer Großveranstaltung einen Infostand. Ihre Begeisterung für die Natur hat uns überaus beeindruckt. Da wir die Idee, die hinter dem **NATURSCHUTZBUND NÖ** stand, schon damals gut und wichtig fanden, sind wir gerne beigetreten. Die Gesamtheit aller Aktivitäten und Projekte machen den Verein zu einer wichtigen und wertvollen Kraft zur Erhaltung unseres Naturerbes. Und genau das ist der Grund, warum wir schon so lange Mitglied sind. Es ist auch kein Geheimnis, dass es uns besonders freut, dass unsere Tochter Susanne (Anm.: heute S. Wegenkittl) seit vielen Jahren für den Verein arbeitet und unsere Enkelinnen immer wieder bei Exkursionen und Pflegearbeiten dabei sind.



OStr. Raimund Fischer (Mitglied seit 1960)

Die Liebe zur Natur, zu Pflanzen und Tieren ist mir in die Wiege gelegt worden. Zur Verwunderung meiner Volksschullehrer wollte ich immer wissen, wie die Tiere und Pflanzen vor der Haustüre heißen. Das Problem wurde erst in der 1. Klasse Realschule durch den Lehrer Dr. Karl Kröpfl gelöst. In unzähligen Lehrausgängen bis zur 7. Klasse brachte er uns nicht nur Namen bei, er war auch der erste unermüdliche Naturschützer, den ich kennenlernte. Als Hauptschullehrer stieß ich auf das Magazin „Natur und Land“, der Beitritt zum **NATURSCHUTZBUND NÖ** war die logische Folge. Die Anregungen, die davon ausgingen, befruchteten meinen Unterricht. In der Folge war ich bemüht, Kinder und Erwachsene mit dem Naturschutz vertraut zu machen. Es ist die größte Genugtuung meines Lebens, wenn ich auf erwachsene Schüler treffe, die mir versichern, dass mein Biologieunterricht in der Volksschule, Hauptschule, Lehrerbildungsanstalt und Pädagogischen Akademie dem Einzelnen bis ins Alter eine positive Einstellung zur Natur gebracht hat.



Auf Ausflügen führte ich viele Menschen zu den Naturschutzgebieten Niederösterreichs und entdeckte Gebiete, die in der Literatur des 20. Jhdts. verschollen waren, z.B. die Bodingsschlucht bei Rohr im Gebirge oder die Feuchtwiesen mit großen Beständen der Becherglocke in Sollenau. Es gelang mir auch mit Hilfe des **NATURSCHUTZBUND NÖ** die „Kalkklippe“ mit pannonischen Pflanzen in Oberpiesting unter amtlichen Naturschutz zu stellen. In vielen Aufsätzen und mehreren Büchern, z.B. „Blütenvielfalt im Pannonicum“ und „Blütenpracht am Ostsaum der Alpen“ habe ich das Glückliche in der Natur niedergeschrieben.

Ilse Hüni-Luft (Mitglied seit 1952)

Seit meiner Kindheit ist mir der **NATURSCHUTZBUND** ein Begriff, als Jugendliche trat ich ihm 1952 als Mitglied bei. Damals gab es offensichtlich den **NATURSCHUTZBUND NÖ** noch nicht, erst später wechselte ich zur Landesgruppe NÖ. Mein Vater Dr. Gottfried Luft muss schon früh dem **NATURSCHUTZBUND** beigetreten sein und die Vorträge und Exkursionen besucht haben, wie wir später auch. Um etwa 1950 bis 1960 waren die Autobus-Exkursionen des **NATURSCHUTZBUND** sehr beliebt. Sie führten ins Umland von Wien und in das Burgenland. Schutzgebiete oder Gebiete, welche man schützen wollte, wurden besucht, wie etwa Moosbrunn, Oberweiden – Marchegg, der Hackelsberg oder die Lange Lacke, um nur einige zu nennen. Als Exkursionsleiter sind mir Prof. Machura und der Botaniker Dr. Wendelberger noch gut in Erinnerung. Besonders fasziniert haben mich die botanischen Kostbarkeiten. Die Exkursionen sowie Vorträge im Auditorium Maximum, mit Referenten wie Konrad Lorenz, machten diese Jahre zu einem prägenden Zeitabschnitt, der bis heute nachwirkt.



Seit 1972 lebe ich in der Schweiz und betrachte mehr oder weniger intensiv die Vorgänge in meiner alten Heimat. Aus der Ferne betrachtet hat sich in den letzten Jahren im **NATURSCHUTZBUND NÖ** viel bewegt. Gute Exkursionsleiter, interessante Ziele – auch zu den Nachbarn in der Slowakei – gerne würde ich bei verschiedenen Anlässen dabei sein. Wichtig erscheint mir, geeignete lokale Gebietsbetreuer zu finden, die ihr Gebiet gut kennen und sich mit Artenkenntnis und Begeisterung den Pflegemaßnahmen widmen. Machen Sie weiter so, die Richtung stimmt!

Zusammenstellung: Barbara Grabner

Exkursionen und Vereinsreisen

... eine Kernaufgabe der Naturschutzarbeit



Exkursion in den Rothwald, geleitet von Lothar Machura im Jahr 1948

Angelika Schönherr

Exkursionen ins In- und Ausland waren dem NATURSCHUTZBUND NÖ seit jeher ein ganz besonderes Anliegen. Neben dem Auftrag zur Bewusstseinsbildung, waren und sind die Ausflüge auch ein Gelegenheit, sich zu treffen, gleichgesinnte Menschen kennenzulernen, sich auszutauschen und einfach eine angenehme Zeit in einer schönen Umgebung gemeinsam zu verbringen.

Die Exkursionen und Reisen wären ohne das Zusammenwirken vieler engagierter Menschen nicht möglich gewesen. Unser aller aufrichtiger Dank gilt:

Unseren Reiseleitern: stellvertretend für viele seien genannt: Hans Kinnl, Kurt Fritscher, Josef Schordan, Karl Genau, Andreas Hantschk. Sie haben uns die Landschaften und Menschen, Kultur und Natur, Geschichte und Gastronomie der jeweiligen Region hautnah erleben lassen. Um das zu erreichen, war stets eine umfangreiche und zeitintensive Vorbereitung – theoretisch und vor Ort – notwendig! Vergessen wir auch nicht, dass sie sowohl die Einführungsvorträge als auch die „Erinnerungsabende“ gestalteten. In diesem Zusammenhang sei auch Herrn Hausleitner besonders gedankt, hat er doch von vielen Reisen wunderschöne Multimedia-

präsentationen zusammengestellt und zur Verfügung gestellt!

Kleines P.S.: Wann wird es die erste Reiseleiterin geben?

Unserem Büro-Team, das mit der praktischen, ebenfalls monatelangen Vorbereitung beschäftigt war: von der Anmeldung über Diskussionen mit dem Reisebüro bis zu Versicherungen und anderem notwendigem Papierkram

Unserer Christine Hajek, zu deren Aufgabenbereich die Vereinsreisen gehören. Sie hat nicht nur viele Bekannte zur Teilnahme motiviert, sondern stand auf zahlreichen Reisen selbst als „zweiter Engel“ dem Reiseleiter zur Seite und war um das Wohl der TeilnehmerInnen bemüht.

Beispielhaft für die zahlreichen Exkursionen sind hier die Vereinsreisen der letzten 15 Jahre genannt. Sie zeigen das vielfältige Spektrum der Exkursionsziele. So manche Teilnehmerin, mancher Teilnehmer mag sich an lustige, erlebnisreiche Zeiten erinnern.

Jahr	Ziel	Staat	Reiseleitung
1995	Italienische Nationalparks und Schutzgebiete	Italien	Kurt Fritscher und Hans Kinnl
1996	Polen	Polen	Kurt Fritscher und Hans Kinnl
1997	Irland	Irland	Kurt Fritscher und Hans Kinnl
1998	Plattensee und NP Kiskunsag	Ungarn	Alfred Micholitsch
1999	Zips	Slowakei	Erich Czwiernia
2000	Nationalpark Bayerischer Wald	Deutschland	Helmut Salek
2001	Slowenien	Slowenien	Hans Fuxa
2002	Schwarzwald	Deutschland	Josef Schordan
2003	Weser Bergland und Lüneburger Heide	Deutschland	Josef Schordan
2004	Istrien	Kroatien	Andreas Hantschk
2005	Südtirol	Italien	Andreas Hantschk
2006	Sächsische Schweiz	Deutschland	Karl Genau
2007	Kurische Nehrung u.a.	Litauen	Andreas Hantschk
2008	Thüringen	Deutschland	Karl Genau
2009	Ostfriesland	Deutschland	Andreas Hantschk
2010	Altmark	Deutschland	Karl Genau

Exkursionen und Veranstaltungen

Anmeldung + Auskunft unter Tel. 01/402 93 94, Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 13.00 Uhr. Anmeldungen ausschließlich über unser Büro! Unmittelbar vor einer Exkursion oder in einem Notfall erreichen Sie uns unter 0676-76067 99.

Kostenbeitrag: wenn nicht anders angegeben Mitglieder: **5,- €**, Nichtmitglieder: **7,- €**, Kinder bis 15 Jahre frei. Unsere Naturführer arbeiten großteils unentgeltlich. Danke!

Nicht vergessen: Festes Schuhwerk, Mückenschutz, Regenschutz, Proviant, ev. Fernglas

Achtung Zugfahrer: Für „Einfach Raus Ticket“ bitte 20 Minuten vor Zugabfahrt Treffpunkt an der Kasse des jeweiligen Bahnhofs.

Samstag, 18. September 2010

Donauleiten bei Mautern

Von Mautern aus führt uns Dr. Hagel während dieser 3-stündigen botanischen Wanderung auf bequemen Wegen in Richtung Ferdinandwarte. Im Dunkelsteiner Wald wird entlang des Weges immer wieder ein Blick auf die Donau frei, und wir können seltene Pflanzen entdecken.

Führung: Dr. Herbert Hagel

Treffpunkt: 13:04 Uhr Bhf. Stein-Mautern

Anreise: Zug REX ab Wien Franz Josef Bhf. um 11:51 Uhr oder mit Zug R ab St. Pölten Hbf. um 11:43 Uhr bis Krems; jeweils umsteigen in Regionalzug in Krems um 13:00 Uhr bis Stein-Mautern. Weiter geht es mit Autos in Fahrgemeinschaft über die Donaubrücke nach Mautern. Rückfahrt mit dem Zug ab Stein-Mautern 17:52 Uhr

Sonntag, 3. Oktober 2010

Fischauer Berge und Eisensteingrotte

Vom Bahnhof Wöllersdorf wandern wir ca. 4 km über den Teufelsmühlstein auf die Ma(h)lleiten, wo in mehreren Höhlen jungstein- und bronzeitliche Funde gemacht wurden. Wir besichtigen das Naturdenkmal Steinerner Stadel. Von der Malleiten geht es weitere 4 km am ehemaligen Wirtshaus „Zum Kürassier“ vorbei zur Eisensteingrotte, wo wir Mittagessen und die Höhle besichtigen (Führung € 5,-). Wem die 8 km bereits genügen, kann von hier auf kurzem Wege zum Bahnhof Brunn an der Schneebergbahn gehen. Jene, die noch Lust auf mehr haben, besuchen nach weiteren 4 km den roten Marmorsteinbruch auf dem Engelsberg, von dort Abstieg zum Bahnhof Winzendorf.

Führung: Dr. Gerd Ragette

Treffpunkt: 9:47 Uhr Bhf. Wöllersdorf

Anreise: Von Wien Meidling um 9:03 Uhr nach Wr. Neustadt, Umsteigen in Richtung Gutenstein, 9:33 Uhr Abfahrt nach Wöllersdorf. Rückfahrt von Brunn bzw. Winzendorf stündlich Züge nach Wiener Neustadt.

Samstag, 9. Oktober 2010

Naturreservat und Burgruine Pajstun (Slowakei)

Ganztagswanderung in den Kleinen Karpaten nahe der Kleinstadt Stupava. Die schönen Mischwälder (Eiche, Buche, Linde) bei der Burgruine Pajstun (486 m) sind seit 1984 als Naturreservat (148 ha) geschützt; von der Ruine Ausblick auf die Landschaft von Zahorie und das Marchfeld! Falls noch Zeit bleibt, können wir einen Rundgang durch Stupava machen, wo an diesem Tag das Apfelfest stattfindet. Einkehrmöglichkeit.

Reisepass/Personalausweis nicht vergessen!

Führung: Mag. Barbara Grabner

Treffpunkt: 10:08 Uhr am Bhf. Bratislava-Petržalka

Anreise: mit dem Zug REX ab Wien Südbahnhof (Ostbahn) um 9:11 Uhr über Bruck a.d. Leitha (9:38 Uhr) bis Bhf. Bratislava-Petržalka. Gemeinsame Weiterfahrt zum Busbahnhof Bratislava, von dort Weiterfahrt mit dem Linienbus nach Stupava. Rückreise stündlich möglich.

Mittwoch, 13. Oktober 2010

Zur Hornmelde bei Oberschoderlee

Wir wandern von Oberschoderlee aus auf den Blauen Berg zur Hornmelde, dann weiter über Satzen und Jetztental nach Stronsdorf. Wegzeit ca. 2,5 h, kleine Steilstücke, Weg unschwierig. Rast im Gasthaus, wenn gewünscht Besuch der Kirche Maria Himmelfahrt in Stronsdorf mit ihrer barocken Hirschenmadonna und der Grenzlandorgel gebaut von Jan Výmola, dem berühmtesten Orgelbauer der Barockzeit.

Führung: Maria Zacherl

Treffpunkt: für Zugfahrer: 9:55 Uhr Bhf. Floridsdorf beim Fahrkartensautomat, für Autofahrer: 11:45 Uhr Stronsdorf Hauptplatz. Zug- und Autofahrer fahren gemeinsam von Stronsdorf mit dem Bus nach Oberschoderlee/Schule!

Anreise: Zug REX ab Bhf. Floridsdorf um 10:11 Uhr, an Hollabrunn 10:44 Uhr, umsteigen in Bus L 1240 ab Bhf. Hollabrunn um 10:50 Uhr bis Stronsdorf / Hauptplatz. Rückreise: Bus 1240 ab Stronsdorf Hauptpl. 16:50 Uhr, an Hollabrunn Bhf. 17:36 Uhr.

Samstag, 16. Oktober 2010

NÖ Naturschutztag in Klosterneuburg

Siehe Seite 20

Samstag, 6. November 2010

Ausstellung „Donau. Fluch & Segen“ und Besuch des Mostbirnhauses

Am Vormittag besuchen wir gemeinsam die grenzüberschreitende Ausstellung über die Donau und ihre mannigfaltigen Einflüsse auf das Leben der Menschen in Niederösterreich. Näheres dazu unter www.donau-ausstellung.at. Nach einer Mittagspause (Gasthaus Stöger) besuchen wir das Mostbirnhaus, eine Erlebniswelt rund um die Mostbirne, das Mostviertel und die Mostviertler Moststraße. Most und fruchtige Säfte können verkostet und gekauft werden.

Treffpunkt: 9:45 Uhr Ardagger Markt 44 / Alter Pfarrhof

Anreise: Zug OEC 740 ab Wien West-Bhf. um 7:40 Uhr, umsteigen in Bus 385 ab Amstetten um 9:22 Uhr bis Ardagger-Markt Abzw. Zehethof.

Rückfahrt: mit Bus B119 ab Ardagger Stift um 17:40 Uhr, umsteigen in Zug OIC 691, Gleis 3 ab Amstetten um 18:05 Uhr.

Zusätzlich zum Exkursionsbeitrag sind die Eintrittspreise zur Ausstellung und ins Mostbirnhaus zu bezahlen.

Ab 1. November erreichen Sie uns in:

Mariannengasse 32 /2/16
A-1080 Wien



Der **NATURSCHUTZBUND NÖ** lädt ein zum

NÖ Naturschutztag 2010

50 Jahre NATURSCHUTZBUND NÖ

am Samstag, den 16. Oktober 2010

in Klosterneuburg – Rathaus

Rathausplatz 1, 3400 Klosterneuburg

Wird laden alle recht herzlich dazu ein, das 50-jährige Jubiläum mit uns gemeinsam zu feiern!

Vormittag

9:00 Uhr

Jahreshauptversammlung des **NATURSCHUTZBUND NÖ** mit Ehrungen

11:00 Uhr

Wahlweise **Führung** in die Klosterneuburger Au oder im Chorherrenstift Klosterneuburg

Nachmittag

14:00 Uhr

Festveranstaltung

Begrüßung und Eröffnung

Univ.-Prof. Dr. Walter Hödl, Bgm. Mag. Stefan Schmuckenschlager, Landesrat Dr. Stephan Pernkopf

Festvortrag: „Braucht die Natur den Menschen oder braucht der Mensch die Natur?“

Univ.-Doz. Dr. Peter Weish

Podiumsdiskussion: „Naturschutz in Niederösterreich - Luxus oder Notwendigkeit?“

geplante Diskutanten: Landesrat Dr. Stephan Pernkopf (angefragt), Univ.-Prof. Dr. Georg Grabherr (Universität Wien), Univ.-Prof. Dr. Walter Hödl (**NATURSCHUTZBUND NÖ**), NAbg. DI Dr. Wolfgang Pirkhuber (Die Grünen), LAbg. Michaela Hinterholzer (NÖ Wirtschaftsbund) (angefragt), Iris Starnberger (Studentin Universität Wien). Moderation: Dr. Bernhard Kohler

50 Jahre NATURSCHUTZBUND NÖ Jubiläumsquiz

Univ.-Prof. Dr. Walter Hödl und Dr. Erich Eder (**NATURSCHUTZBUND NÖ**)

Musik: Christian S. Fuchs (Stockerau)

18:00 Uhr

Buffet auf Einladung der Stadtgemeinde Klosterneuburg

Anmeldung erbeten: NATURSCHUTZBUND NÖ - Alserstraße 21/1/5 - 1080 Wien - Tel./Fax. 01-402 93 94 - noe@naturschutzbund.at

Wenn Sie Ihre Adresse ändern, geben Sie uns dies bitte bekannt!

NATURSCHUTZBUND NÖ
Alserstraße 21/1/5
A-1080 Wien

Nicht retournieren

Adressetikett

P.b.b. Verlagspostamt:
1080 Wien, Österreichische
Post AG/sponsoring
Post Vertragsnummer
GZ02Z0301845

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes \(fr. Naturschutz bunt\)](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes 2011. 1-20](#)